

wartetsten Stellen, bereit, einem hinterlistig zu einem heißen oder kalten Fußbad zu verhelfen, während die frisch gewaschenen Thüren und Fenster mit den spiegelglatten Parkettböden um die Wette glänzten. Griete und Hanna, die es bei ihrer Arbeit in manchem Punkt weniger genau genommen hätten, wurden von der unermüdblichen, gewissenhaften Mina zu den höchsten Leistungen angespornt, und so kam es, daß das Haus gegen Ostern, von oben bis unten gereinigt und geordnet, zum Empfang des heimkehrenden Hausherrn bereit stand.

Willy, der zu gewöhnlichen Zeiten mehr Lebhaftigkeit entfaltete, als seiner Großmutter angenehm war, kam bei der allgemeinen Unruhe um sich her, ganz außer Rand und Band, spielte den Mägden allerlei Schabernack, prüfte Minas Geduld und Nerven auf das äußerste und brachte es schließlich sogar dazu, im Kindergarten einen Strich für unpassendes Benehmen zu erhalten. Dem ehrgeizigen Kleinen war dies eine bittere Erfahrung, und dabei wollte ihm Tante Sophies ernster, wehmütiger Blick lange nicht aus dem Gedächtnis weichen, so daß er beschloß, sie nachmittags vor der Stunde aufzusuchen, um ihr abzubitten und ein besseres Betragen während dieser letzten Tage zu geloben.

Den Weg zur Schule, die überdies nicht weit entfernt lag, kannte er so genau, daß er schon seit längerer Zeit ihn ohne Minas Begleitung unternahm, und daher bemerkte es niemand, daß er das Haus früher als gewöhnlich verließ. Erfüllt von seinem Vorhaben und im Gefühl seiner Vertrautheit mit seiner Lehrerin, eilte er durch die offene